

Leo Kauter, Schillerschule Frankfurt a. M.
„Gesellschaftlicher Wandel und Neue Medien“
Projektbericht
zur Förderung als Einstiegsschule durch „Schulen ans Netz“

Projektidee

Auf Anregung aus der Fachkonferenz Informatik entwickelte ich im Frühjahr 1996 die Überlegung, auf die Ausschreibung von SaN mit einer Bewerbung zu reagieren, die die Betonung darauf legt, die Möglichkeiten der Neuen Technologien auf dem Hintergrund geringer technischer und methodischer Vorkenntnisse, mit bewußt begrenztem zeitlichen Horizont, aber unter direktem inhaltlichem Bezug auf Unterrichtsgegenstände des Gemeinschaftskundeunterrichts der 11. Jahrgangsstufe auszuprobieren.

Das bedeutete:

- Das Projekt sollte getragen werden von meinem für das Schuljahr 1996/97 neu zusammengestellten jetzigen Leistungskurs Gemeinschaftskunde, in dem weder der Lehrer, noch die Schülerinnen und Schüler über mehr als oberflächliche Erfahrungen in der Benutzung des WWW in Internet verfügten. Da bei der Kurszusammenstellung noch nicht abzusehen war, ob die Bewerbung Erfolg haben werde, war sie den Schülerinnen und Schülern nicht bekannt; sie hatten sich also für Gemeinschaftskunde als Leistungskurs entschieden, ohne zu wissen, daß Neue Medien auch als Unterrichtsmittel eine Rolle würden spielen können. Damit war bewußt ausgeschlossen worden, daß sich für diesen Kurs Schülerinnen und Schüler etwa nur aus dem Grund entscheiden könnten, weil er Internet-Zugang bieten könne.
- Die Beschränkung auf ein Schuljahr ergab sich aus der gewollten Integration in den Regelunterricht mit den damit verbundenen zeitlichen Einschränkungen sowie dem Bestreben, die erwarteten Zusatzbelastungen überschaubar zu halten. Der hessische Lehrplan für Gemeinschaftskunde bietet in der 11. Jahrgangsstufe mit den Themenfeldern „Individuum und gesellschaftlicher Wandel“ sowie „Moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft“ sinnvolle Anknüpfungspunkte, um Neue Medien und ihre gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen zum Unterrichtsgegenstand zu machen. Daher lag es nahe, praktische Erfahrungen mit diesen Medien anzustreben, um dann aus eigener Kenntnis kompetenter urteilen zu können. So entstand das Vorhaben, das Internet zugleich als Unterrichtsgegenstand und Unterrichtsmedium zu verstehen.
- Zusammengefaßt ging es also um „Nutzung des Internet als Recherche-, Kommunikations- und Präsentationsmedium zunächst für die begrenzten Zwecke eines einjährigen Gemeinschaftskundekurses, der in die Oberstufenarbeit einführt“ unter folgenden Fragestellungen (siehe Projektantrag):
 - „Inwieweit kann das Internet bei der Suche nach aktuellem Material für den Gemeinschaftskundeunterricht sowie bei der Dokumentation und Aufbereitung der Ergebnisse von Hilfe sein?
 - Welche Vorteile / Nachteile ergeben sich aus der Hypertext-Technik im Gegensatz zu linearen Texten? Welche Vorteile / Nachteile ergeben sich aus Multimedia (Text-Bild-Graphik-Audio-Video) im Gegensatz zum reinem Text-Bild-Graphik-Medium?
 - Suche: (1) Welche Texte sind im WWW vorhanden? Sind sie nützlich? (2) Welche Suchverfahren (Search-Engines: Alta Vista, Netscape,...) sind im WWW vorhanden? Sind sie hilfreich?

- Welche Möglichkeiten der selbständigen Recherche und eigenverantwortlichen Arbeit ergeben sich hier für Schülerinnen und Schüler?
- Führt E-Mail zu mehr Info-Schrott oder zu mehr Info-Inhalten? Ist E-Mail nützlich für die gemeinsame Erstellung von Texten?“

Diese Konzeption ist der Fachkonferenz Gemeinschaftskunde vorgetragen, dem Verein „Schulen ans Netz“ eingereicht und schließlich akzeptiert worden.

Technische und inhaltliche Probleme

Startschwierigkeiten

Die Anlaufschwierigkeiten, mit denen SaN zu kämpfen hatte und die in den Newsgroups ja auch ausgiebig beklagt worden sind, traf unsere Konzeption vor allem deshalb im Kern, weil sie formal und inhaltlich auf das Schuljahr 1996/97 zugeschnitten war - entsprechend den hohen Erwartungen, die geweckt worden sind, nämlich mit guter Ausstattung und kompetenter Unterstützung im August 1996 beginnen zu können.

Stattdessen war es bis in das Jahr 1997 nicht einmal auf zumutbare Weise möglich, irgendwelche präzisen Hinweise zu erhalten, auf welchen Projektbeginn man sich denn überhaupt einstellen könne. Die Kommunikationsformen, die der anfangs wohl völlig überlastete Förderverein gewählt hatte, setzten bereits die Verfügung über Neue Medien und die Vertrautheit mit ihnen voraus, bevor diese überhaupt an den Schulen angekommen waren. Briefliche und telefonische Kontaktaufnahmen blieben frustrierend erfolglos.

Im Falle unseres Projektes führte erst der massive Einsatz eines Redakteurs der Frankfurter Allgemeinen Zeitung im Februar 1997 dazu, daß geschah, was kaum noch für möglich gehalten wurde: innerhalb weniger Tage stand der Rechner im Fachbereichsraum des gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereichs und wurde angeschlossen - für die Schülerinnen und Schüler ein Lehrstück in Sachen Macht der (traditionellen) Medien, aber vielleicht auch zum Nachteil einer anderen Schule, die nun noch länger hat warten müssen.

Leider war zwischenzeitlich die Frustration hoch und die für das Projekt veranschlagte Zeit weit fortgeschritten. Außer zwei sehr ertragreichen praktischen Einführungen in Entstehungsgeschichte und aktuelle Möglichkeiten des Internet durch die gmd in Darmstadt (jeweils für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer) hatte es bis dahin keine Gelegenheit zu eigenen Erfahrungen gegeben.

Technische Schwierigkeiten

Sehr schnell stellte sich heraus, daß es nicht damit getan war, den gesponserten Rechner (unsinnigerweise übrigens ohne Drucker - hier mußte der Elternverein der Schule einspringen) zur Verfügung zu stellen: die technischen Detailprobleme erwiesen sich für Anfängerinnen und Anfänger, die wir sind, immer wieder als äußerst zeitaufwendig und frustrierend. So ist es beispielsweise erfreulich, CD-weise mit den feinsten Programmen versorgt zu werden, doch wenn die schriftliche Dokumentation fehlt, wird zu viel Zeit für Einüben und Probieren benötigt. Wenn man nicht das Glück hat, auf Lehrerinnen oder Lehrer, Schülerinnen oder Schüler zurückgreifen zu können, die aus Spaß am Medium sich selbst zu Experten machen, reicht es offenbar nicht aus, nur die Hard- und Software zur Verfügung zu stellen.

Technische Schwierigkeiten belasteten durchgängig die Arbeit, u. a. auch weil der von uns aus inhaltlichen Gründen (Nähe zum Schulweb usw.) gewählte Zugang über WinShuttle sich als überaus langsam und nicht immer zuverlässig erwies.

Inhaltliche Ergebnisse

Der Rechner wurde und wird inzwischen häufig im Unterricht oder am Rande des Unterrichts genutzt, um e-Mails zu verschicken oder nach aktuellem, für den Gemeinschaftskundeunterricht relevantem Material zu suchen. Mit zunehmender Kompetenz der Nutzerinnen und Nutzer wachsen in diesem Bereich die Erfolgserlebnisse langsam an. Durch die tatkräftige Arbeit eines kompetenten Kollegen ist überdies eine Homepage der Schule entstanden, in deren Rahmen auch einige Referate und Gruppenarbeitsergebnisse des Gemeinschaftskundekurses Platz gefunden haben, die aber aufgrund der beschriebenen Schwierigkeiten auch nicht ansatzweise das Spektrum des Kurses wiedergeben können. Auf Seiten der Schülerinnen und Schüler wurden folgende Erfahrungen deutlich:

- Die Hemmschwelle lag zunächst höher als erwartet: die neue Technik wurde nur zögerlich angenommen; frustrierende Anfangserfahrungen dämpften das Interesse und das Durchhaltevermögen.
- Recherche im Internet wurde als sehr zeitaufwendig und im Ergebnis nicht immer als erfolgreich empfunden.
- Den tatsächlichen Nutzen der Präsentation eigener Arbeitsergebnisse für andere im Netz schätzten Schülerinnen und Schüler als eher gering ein.
- Überdies ist die medienspezifische Aufbereitung der Arbeitsergebnisse erst in Ansätzen gelungen: aus einem Web-Dokument mehr zu machen als einen nur linearen, eventuell mit Bildern aufgelockerten Text, ist nicht leicht.
- In den eher technischen Bereich gehört die Erfahrung, daß die Integration des Einzelplatzrechners in die Arbeitsbedürfnisse des Kurses schwierig ist und daß überdies Schülereinzelarbeit außerhalb des Unterrichts (wegen der Frage der Zugangsberechtigung zum Fachraum) nur aufwendig zu organisieren ist.

Überdies wird der Rechner inzwischen von Kolleginnen und Kollegen, die an internationalen Projekten beteiligt sind, zur Kommunikation per e-Mail genutzt.

Perspektiven

Trotz der genannten Probleme ist erreicht worden, daß neben den „traditionellen“ Informationsquellen für den Gemeinschaftskundeunterricht nun auch das WWW als aktuelles Rechercheangebot in den Köpfen der beteiligten Schülerinnen und Schüler und einiger Lehrerinnen und Lehrer präsent ist und daß eigene Erfahrungen hiermit vorliegen. Diese Möglichkeiten werden - mit besser werdender technischer Ausstattung der Schule - künftig selbstverständlicher genutzt werden.

In einer Fachbereichskonferenz, die zugleich das Ende des Projektes markierte, wurde den Kolleginnen und Kollegen über die Erfahrungen berichtet, und es wurde ein Vorschlag vorgelegt, wie künftig der Rechner in die übliche Arbeit des Fachbereiches integriert werden kann (vgl. Anhang). In diesem Zusammenhang wird es (neben dem erwähnten Besuch von Kolleginnen und Kollegen bei der gmd und über informelle und formelle Einführungsangebote hinaus) einen weiteren Fortbildungsnachmittag für interessierte Kolleginnen und Kollegen geben.

Des weiteren ergab sich über Kontakte mit einer ehemaligen Schülerin eine Einladung an den Kurs, den Einsatz multimedialer Techniken am Arbeitsplatz in einer Consultingfirma zu erleben.

Resümierend läßt sich also feststellen, daß die Bewerbung um die Förderung durch SaN den Erfahrungsbereich der Beteiligten erweitert hat und daß diese Erfahrungen auch für die weitere Nutzung des WWW hilfreich sind, daß aber die Erwartungen technischer wie inhaltlicher Art anfangs zu hoch gesteckt waren (auch aufgrund der geradezu euphorischen Werbekampagne von SaN, telekom und Ministerium zu Beginn der Ausschreibung) und daß der Projektleiter froh ist über den Abschluß des Projektes: der immense Zeitaufwand stand in

keinem sinnvollen Verhältnis zum erreichten Ergebnis und war zusätzlich und nebenher kaum zu leisten (zugegeben: das ist vielleicht bei dem Erproben von Neuerungen immer so).

Leo Kauter, 29.11.97

Anhang

Fachbereichskonferenz FB II am 25. 11. 97

TOP 4: Bericht zur Nutzung der Computer-/Internet-Arbeitsplätze im FB-Raum

1. Das „Schulen-ans-Netz“-Projekt

- Bewerbung im Frühjahr 1996 mit Blick auf einen künftigen Leistungskurs Gemeinschaftskunde der 11. Jahrgangsstufe des Schuljahres 1996/97.
- Konzeption:
 - Recherche, Kommunikation, Präsentation im WWW;
 - Neue Medien als Unterrichtsmedium und -gegenstand;
 - bewußte zeitliche und inhaltliche Beschränkung auf ein Schuljahr.
- Annahme der Bewerbung im August 1996; Rechner erst im Februar 1997 nach Druck über die Medien (FAZ, ZDF) zur Verfügung gestellt.

2. Erste Erfahrungen

- positiv:
 - Homepage der Schillerschule (dank Oliver Sust) erstellt, in deren dehnbarem Rahmen auch einige Referate und Gruppenarbeitsergebnisse des Gemeinschaftskundekurses Platz gefunden haben;
 - häufige Nutzung des Rechners im Unterricht oder am Rande des Unterrichts, um e-Mails zu verschicken oder nach aktuellem Material zu forschen (Statistisches Bundesamt, Wirtschaftsministerium, Umweltministerium, Schulweb,...)
- aber:
 - technische Probleme größer als erwartet, ganz erheblicher Zeitaufwand;
 - zögerliche Annahme durch die Schülerinnen und Schüler;
 - Recherche zeitaufwendig und im Ergebnis nicht immer erfolgreich;
 - manchmal keine Antwort auf Anfragen per e-Mail;
 - Integration des Einzelplatzrechners in die Arbeitsbedürfnisse des Kurses schwierig;
 - Einzelarbeit am Rechner aufwendig zu organisieren;
 - medienspezifische Aufbereitung der Arbeitsergebnisse nur in Ansätzen gelungen

3. Außerunterrichtliche Aktivitäten:

- bisher:
 - Besuch bei der gmd in Darmstadt: historische und inhaltliche Einführung in die Möglichkeiten des Internet; Datensicherheit, sichere Zahlungssysteme, neueste Forschungsergebnisse
 - IBM: Tele-Arbeit (weiterer Rechner gesponsert: „geschenkter Gaul“)
- demnächst:
 - Besuch bei Ogilvy & Mather Dataconsult: Multimedia-Einsatz am Arbeitsplatz
 - erneutes Interview / Unterrichtsbesuch durch FAZ

4. Künftige Möglichkeiten

- vollständige Nutzung für den gesamten Fachbereich, Lehrerinnen/Lehrer, Schülerinnen/Schüler:
- Offline-Nutzung:
 - „Schreibmaschine“,
 - Nutzung der mitgelieferten Programme (u. a. graphische Gestaltungsmöglichkeiten bis hin zum Trickfilmgenerator),
 - Einsatz von CD-ROMs: Textarchive (z. B. FAZ, taz); Multimedia (z. B. Stadt im Mittelalter, Haus der Geschichte, Sofies Welt)

- Online-Nutzung:
 - WWW
 - e-Mail
 - Homepage

L. Kauter, 24. November 1997